
LUPO – Lutherpost

Martin-Luther-Schule Rimbach | Januar 2024

„Es ist schön zu leben, weil Leben Anfangen ist, immer, in jedem Augenblick.“



Liebe Schulgemeinde der MLS,

mit dieser Lutherpost starten wir gemeinsam ins neue Jahr 2024, das jedem Mitglied unserer Schulgemeinde Glück, Erfolg und viele schöne Momente bescheren möge.

Ich hoffe, alle haben sich in den zurückliegenden drei Wochen Weihnachtsferien gut erholt und Kraft getankt für den Endspurt des ersten Schulhalbjahres.

Seit der letzten Ausgabe der LUPO sind an der MLS wieder so viele Dinge geschehen, dass sich diese Zeitung wie von selbst füllt und über viele interessante Aktivitäten, Neuigkeiten und alles, was mit unserem lebendigen Schulleben zu tun hat, berichtet.



Neben zahlreichen frohen Ereignissen ist diesmal leider auch Trauriges zu finden. Wir mussten Abschied nehmen von unserem Schulpfarrer Justus Keller, was uns alle sehr bewegt hat.

Es gab auch einige Erfolge zu feiern, wunderbare Konzerterlebnisse und die Begegnung mit neuen MLS-Mitgliedern.

Besonders hervorheben möchte ich die Einweihung unserer neuen Schulbibliothek, die mir persönlich ein besonderes Herzensanliegen ist. Es ist die letzte Einweihung, die ich als Schulleiterin vornehmen durfte. Dass es sich um eine Bibliothek voll herrlicher Bücher handelt, war für mich (und für unsere Schule) natürlich ein besonderer Glücksfall. Ich hoffe, dass diese sehr gemütliche neue Bücherei viele begeisterte Leserinnen und Leser finden wird.

Nichts kann so beglückend sein, wie eine spannende Lektüre, in die man so richtig versinken und neue Welten entdecken kann!

Für mich persönlich birgt dieser Jahresbeginn den Abschied von einem wichtigen Lebensabschnitt. Im Jahre 2008 kam ich als Schulleiterin an die MLS und werde am 31. Januar 2024 in den Ruhestand gehen. Meine „Gedanken zum Abschied“ habe ich in dieser LUPO-Ausgabe niedergeschrieben.

Seit 2018 erscheint unsere Schulzeitung „LUPO“. Ich danke Herrn Walz, der sich seinerzeit sofort bereit erklärt hat, meine Idee von einer regelmäßig erscheinenden Schulzeitung redaktionell betreuen.

Auch diesmal ist es ihm prima gelungen, eine bunte und informative Zeitung zusammenzustellen, die über unser lebendiges MLS-Schulleben berichtet. Herzlichen Dank dafür !

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre.

Für das neue Jahr wünsche ich uns allen Zufriedenheit und Zuversicht.

Unserer schönen Schule wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft, weiterhin großen Teamgeist, guten Unterricht, bunte Vielfalt und vor allem ein tolerantes, auf gegenseitigen Respekt gegründetes Miteinander.

Alles Gute und herzliche (Abschieds)-grüße
von Beate Wilhelm

„Carpe Diem“ oder „Der Weg ist das Ziel“ – Gedanken zum Abschied

6:00 Uhr

Jeden Morgen bekämpfe ich meinen inneren Schweinehund, wenn es ums Aufstehen zu so früher Stunde geht. Wer kam nur auf die glorreiche Idee, den Unterricht um 7:25 Uhr starten zu lassen ?

Ich ganz bestimmt nicht und trotz etlicher Anläufe ist es mir nicht gelungen, das zu ändern.

Habe ich das Aufstehen einmal geschafft, die erste Tasse Kaffee des Tages getrunken und mich ins Auto gesetzt, ist alles wieder einigermaßen in Butter. „Carpe Diem“ lautet mein Lebensmotto – Jammern nützt ja auch nichts, also warum nicht das Beste aus dem Moment machen ?

Mein Schulweg liegt jetzt vor mir.



Die 20- minütige Fahrt durchs Schlierbachtal und Weschnitztal nach Rimbach gefällt mir. Ich werde jetzt richtig wach und bereite mich gedanklich auf den Tag vor.

Die Landschaft, die ich zu früher Stunde durchquere, präsentiert sich zu jeder Jahreszeit neu. Wenn im Frühjahr morgens der Sonnenaufgang den Himmel glutrot leuchten lässt, fasziniert mich das. Auch die schneebedeckte Winterlandschaft heute hat etwas Anheimelndes.

7: 20 Uhr

Ich rolle auf dem Schulparkplatz ein – mein Schild „Schulleiterin“ habe ich mir hart erkämpft- man wollte „Schulleitung“ draufschreiben---aber ich bin ein Mensch und keine - Leitung.

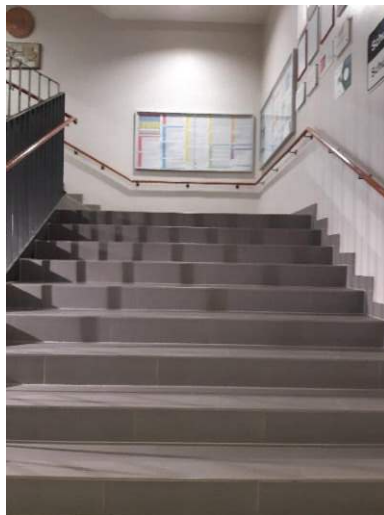
Ich durchschreite den Pausenhof. Immer noch in weiten Teilen eine Betonödnis -wie oft habe ich darauf gedrungen, dass er begrünt wird; Geld wäre da- unser Freundeskreis würde uns großzügig unterstützen- leider blieben meine Bittbrief, was das betrifft, bis dato ungehört..... Wer weiß, vielleicht hat meine Nachfolge mehr Glück ?

Von mehreren Seiten schallt mir ein freundliches „Hallo Frau Wilhelm !“ entgegen; eine Schülerin hält mir sogar die Eingangstür auf; das bringt mich zum Schmunzeln. Wir haben einfach nette Schülerinnen und Schüler; - ich vermisse sie jetzt schon.

Ich betrete das Eingangsfoyer. Das ist mein ganzer Stolz: diese großzügige rote Ausstellungshalle mit viel Platz zum Präsentieren der Kunstwerke. Wir haben so viele künstlerisch begabte Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen – sie stellen hier aus.

Ich betrachte mir oft und gern die Werke. Diesmal sind auch Produkte aus meinem Kunstunterricht der 5. Klassen mit dabei - die bunten Aquarelle mit dem eigensinnigen Chamäleon.

Mit zunehmendem Alter erklimme ich die Treppe zum ersten Stock ein wenig atemloser als früher. Wenn ich auf den Stufen zerknüllte Papiere oder leere Dosen erspähe, ärgert mich das. Warum schmeißen die Kerle ihren Müll nicht in die Abfallkörbe, ggrrrr.....



Ich gehe am Lehrerzimmer vorbei, schaue kurz rein und grüße in die noch müden Gesichter derer, die ebenfalls zur ersten Stunde da sein müssen.

Ich betrete den schmalen Verwaltungsflur (die „höhere Beamtenlaufbahn“), komme in mein Sekretariat und freue mich, die Kolleginnen zu sehen. Wir begrüßen uns herzlich und ich spüre, dass wir ein tolles Team sind.... Kleines Schwätzchen am Morgen, erster Austausch über die Aufgaben des Tages.

Ein gutes Team ist mit das Wichtigste, was man als Schulleiterin braucht.

Die Mitglieder unseres MLS-Teams verstehen sich untereinander sehr gut. Wir lachen oft miteinander, nehmen uns alle nicht so bierernst und wissen, dass wir uns gegenseitig vertrauen und aufeinander zählen können.

Das war nicht immer so in den 16 Jahren, die ich hier bin. Da gab es eine Zeit, in der es auch viele Konflikte gab. Diese Phase des gegenseitigen Misstrauens war die schlimmste Zeit meines beruflichen Lebens. Ich denke mit Grauen daran zurück. Zum Glück ist das nun längst vorbei. Aber auch aus Krisen kann man lernen und sogar gestärkt daraus hervorgehen.

Heute empfinde ich es so, dass an der MLS die richtigen Menschen am richtigen Platz sind. Grüppchenbildung oder Intrigen gibt es nicht. Die Türen im Verwaltungsflur sind meist offen, wir haben keine Geheimnisse voreinander.

Meine Nachfolge findet hier beste Voraussetzungen für die Zusammenarbeit – das beruhigt mich sehr. Fähige Mitarbeiterinnen zu finden und zu fördern gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Schulleiterin. Ich kann eigentlich ganz zufrieden mit mir sein.

7:30 Uhr

Mein Schultag beginnt.



Ich setze mich an meinen Schreibtisch (mit Blick über den Schulhof – was besonders in den großen Pausen recht aufschlussreich ist !), schalte meinen PC an (ohne digitale Medien kann man nicht überleben) und bin gespannt darauf, was der Tag heute so alles bringen wird.



Jeder Schultag steckt voller Überraschungen – im Kalender stehen zwar feste Termine und Planungen, die aber jederzeit durch Unvorhergesehenes über den Haufen geworfen werden können. Flexibilität und Nervenstärke sind das A und O, um hier zu überleben.

Auch als erfahrene Lehrerin und Schulleiterin hört man nie auf zu lernen. Heute gehe ich in meinen Unterricht ohne mich lange vorbereiten zu müssen; aufgeregt wie am Anfang einer Lehrerinnenjahre bin ich nicht mehr. Große Freude macht mir das Unterrichten nach über 30 Jahren aber immer noch. Das werde ich von allen meinen Tätigkeiten wohl am meisten vermissen: die Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern. Ich höre ihnen gern zu und kann von ihnen auch viel lernen. Immer wieder finde ich sie klug, nachdenklich und voller Ideen und Gedanken, die ich gern mit ihnen austausche und diskutiere.

Auch die täglichen Besprechungen mit meinem Stellvertreter- jeden Morgen bei einer Tasse Kaffee – werden mir fehlen. Wir tauschen uns über alles Wichtige aus, machen Pläne und teilen unsere Aufgaben ein. Wir sind ein prima Tandem. Dafür bin ich dankbar.

Man ist als Schulleiterin letztendlich allein- zumindest was die Gesamtverantwortung angeht. Wenn man diese große Verantwortung – also die Vorbereitung von Entscheidungen – auf mehrere Schultern legen kann, tut das gut.

Die Menschen in meinem Schulleitungsteam der letzten Jahre waren mir stets eine große Unterstützung. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, bevor Entscheidungen getroffen wurden – die wir dann gemeinsam getragen haben.

Als Schulleiterin muss man unzählige Entscheidungen treffen. Dabei kann man es nie allen Menschen recht machen und egal, wie man entscheidet, wird es immer Leute geben, die damit nicht einverstanden sind. Menschen in Verantwortung für das große Ganze können nicht „everybody's darling“ sein. An diesen Zustand musste ich mich im Laufe der Jahre gewöhnen; denn ich bin von Hause aus eher harmoniebedürftig.

Es geht einfacher, wenn man möglichst viele Menschen in Entscheidungen einbindet und sie erklärt. Dass man es dabei nicht allen recht machen kann, muss man aushalten; denn es gehört einfach dazu.

Heute fällt es mir leichter als am Anfang, mit dieser Tatsache zu leben. Ich kann auch einfacher mal „Fünfe gerade“ sein lassen, ohne dass das weh tut – man nennt das wohl „Altersweisheit“?

Alt oder amtsmüde fühle ich mich aber gar nicht – im Gegenteil: Wenn mir ein Kollege ein Projekt, das ihm vorschwebt, vorträgt, finde ich das toll und bedauere es ein wenig, nicht mehr mit dabei zu sein. Ich hätte auch noch so viele Ideen, die man umsetzen könnte.....aber: „Halt!“ – meine Zeit läuft ja gerade aus.-

Das Rückgrat einer guten Schule ist ihr Kollegium. Ich habe in meiner Zeit viele Lehrkräfte gehen und kommen sehen. Über den Daumen gepeilt waren das ca. 50 Pensionierungen und genauso viele Neueinstellungen. Ich kenne jeden einzelnen in meiner Lehrerschaft mit seinen Stärken und Schwächen.

Ich weiß: Die MLS hat viele wirklich gute und engagierte Lehrerinnen und Lehrer. Die große Mehrzahl kümmert sich liebevoll und mit viel persönlichem Einsatz um ihre Schützlinge, weit über das Maß des üblichen Lehrplans hinaus. Auch machen diese Engagierten weit mehr als Dienst nach Vorschrift. Ich bedauere es sehr, dass ich nur wenig Möglichkeiten habe, diese tollen Mitarbeiter*innen entsprechend zu belohnen.

Die Stimmung im Kollegium ist gut – Kollegialität und freundliches Miteinander zeichnen sie aus.

Ich bin sehr zufrieden mit unserem Personal und davon überzeugt, dass ich viele richtig gute Neueinstellungen auf den Weg bringen konnte.

Ich wäre schon gespannt darauf zu erleben, wie sich die ganz Neuen weiterentwickeln und wohin sie ihr dienstlicher Weg führen mag. Schon werden mir wieder interessante Projekte für die Zukunft vorgestellt, bei denen ich am liebsten mitmachen möchte, die ich gern weiter unterstützen würde.....

Aber ich muss ja loslassen....es gibt für alles einen rechten Zeitpunkt. Für mich ist er jetzt gekommen. Ich schaue auf das zurück, was gut gelungen ist; – dafür bin ich dankbar und froh.

16:00 Uhr

Nochmal in die besetzten Büros geschaut und gefragt, ob es noch Wichtiges zu besprechen gäbe.

Ansonsten ist es ruhig geworden im Verwaltungsflur und im Schulgebäude. Nur noch die Oberstufe hat Unterricht oder die Sportler, deren Stunden am Nachmittag liegen.

Ich habe heute wieder viele Gespräche geführt, größere und kleinere Probleme gelöst, telefoniert, -zig E-Mails gelesen und bearbeitet und meinen Rundgang durchs Schulhaus gemacht. Neuerdings schaue ich öfters in unserer neuen Schulbücherei vorbei. Sie ist ein richtiges Schmuckstück, gemütlich und warm. Ich halte dort gern ein Schwätzchen mit unserer lieben Bibliothekarin und freue mich über die Leseratten, die sich über die Neuerscheinungen hermachen, die verlockend an der Theke ausgestellt sind.

Wenn ich Zeit habe, gehe ich auch mal in der großen Pause nach draußen und bemerke amüsiert, wie das laute Geschrei mancher Fünftklässler deutlich leiser wird, wenn ich mich nähere.

„Achtung, Frau Wilhelm im Anmarsch !“ wird gerufen und man steckt schnell die Handys weg und blickt unschuldig drein. Diese Gelegenheit nutze ich gern, um mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch über den neuesten Klatsch und Tratsch zu kommen.

Ich finde, wir haben liebe Kinder hier, ich mag sie gern.

16:10 Uhr

Alle Vorgänge sind verteilt, mein Postkorb ist leer (dies war mein Ehrgeiz von Anfang an – der Postkorb muss leer sein am Ende des Tages !)

Die benutzten Kaffeetassen (ich trinke zu viel Kaffee und sollte mir das Teetrinken angewöhnen) weggeräumt.

Mit meinem Stellvertreter nochmal die Bilanzen angeschaut und die Personalplanung für das kommende Halbjahr besprochen. Sieht alles gut aus – Herr Weis kennt sich aus und hat alle Zahlen im Blick.

Wir können für heute Schluss machen.

16:20 Uhr

Ich fahre den PC herunter, packe meine Tasche und verlasse mein Büro.

Niemand ist mehr im Sekretariat, die Reinigungsfrau war schon da und hat den Papierkorb geleert; ich schließe die Alarmanlage scharf.

Im Lehrerzimmer sitzen noch ein paar Kollegen über Korrekturen oder im Gespräch.

Ich gehe die große Treppe hinunter. Im Foyer schallt mir Musik entgegen; die Musiker proben und die Tanz-AG übt neue Schrittfolgen ein.

Ich schaue ein wenig zu und denke an den nächsten Frühlingsball, der bald zum zweiten Mal an unserer Schule stattfinden wird.

16:30 Uhr

Ich steige ins Auto und mache mich auf den Heimweg.

In Gedanken glühe ich nach und lasse die Bilder des Tages vor meinem inneren Auge vorbeiziehen.

In letzter Zeit denke ich nicht nur an die Bilder des vergangenen Tages, sondern auch an die der Jahre, die als Schulleiterin hinter mir liegen.

Es waren unzählige: Bilder der Freude, der Überraschung, des Ärgers, der Erleichterung, der Trauer und Erschütterung (ich musste auch Schülerinnen und Schüler sowie Kollegen zu Grabe tragen), der Harmonie, der Sorge und des Überschwangs.

Am Ende jedoch ergibt sich ein ruhiges Bild der inneren Zufriedenheit.

Ich weiß, dass alle Positionen in der erweiterten Schulleitung sehr gut besetzt sind- diejenigen, die nach mir Verantwortung tragen werden, bis mein Chefinnensessel neu besetzt sein wird, sind erfahrene und fähige Menschen. Da fällt der Abschied leichter.

Ich finde, dass unsere MLS eine sehr gute Schule ist, die ihrer Schülerschaft alle erdenklichen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bietet. Unser Angebot ist ausgesprochen umfangreich und anspruchsvoll.

Unsere Schülerschaft erachte ich als unseren größten Schatz. Bis auf ganz wenige Ausnahmen sind sie alle freundlich, aufgeschlossen, interessiert und mit ihrer Schule verbunden. Mit großer Freude blicke ich auf unsere Schülervvertretung, allesamt kluge und engagierte Menschen, die sich aktiv und konstruktiv in unser Schulleben einbringen. Die regelmäßigen Treffen mit der SV habe ich stets sehr geschätzt und werde sie vermissen.

Ich empfinde großes Glück mit meiner Schule und meiner Aufgabe als Schulleiterin.

Ich hatte Unterstützung von allen Seiten: von unserer Elternschaft (wir haben einen absolut konstruktiven SEB und einen aktiven Freundeskreis), von der Gemeinde Rimbach, von den vielen umliegenden Institutionen, von meinen Schulleitungskollegen, vom Schulträger, vom Staatlichen Schulamt und noch ganz vielen anderen, die ich an anderer Stelle nennen werde.

Eben klingelt mein Handy ich frage mich, wer das wohl sein mag.....

Bevor ich abnehme, denke ich mir:

„Egal, was kommen mag, das Feld ist gut bestellt, die MLS in guten Händen kompetenter Menschen; ich kann beruhigt abgeben und meinen Weg fortsetzen– ich bin gespannt und neugierig.....“



Ein erfreulicher Anruf.

Ich fahre los.....

Beate Wilhelm

Januar 2024

Personelles

Neue LiV und erfolgreiche Staatsexamina

Im November und Dezember haben gleich drei Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst an der MLS erfolgreich ihr zweites Staatsexamen abgelegt. Die Schulgemeinde gratuliert Barbara Brkic (Englisch, Spanisch), Lisa Neukum (Englisch, Erdkunde), Manuel Matejka (Sport, Ethik) herzlich zum bestandenen Examen und wünscht alles Gute für die weitere berufliche Zukunft.

Fast gleichzeitig haben drei neue Lehrkräfte ihren Vorbereitungsdienst an der MLS angetreten: Antonia Schäfer (Englisch, Sport), Lara Strubel (Französisch Geschichte) und Dirk-Daniel Riese (Spanisch, Politik und Wirtschaft).

Trauer um Schulpfarrer Justus Keller

„Der Tod ist die Grenze des Lebens, nicht aber der Liebe.“

Mit großer Betroffenheit nimmt die Schulgemeinde der Martin-Luther-Schule von ihrem Schulpfarrer Justus Keller Abschied, der am Wochenende plötzlich und unerwartet verstorben ist. Justus Keller unterrichtete seit dem Jahre 1998 als Schulpfarrer das Fach evangelische Religion an dem Rimbacher Gymnasium, wo er auch als Schulseelsorger im Einsatz war.

Unzählige Generationen von Schülerinnen und Schülern hat er in den 25 Jahren seines Wirkens an der Schule durch ihre Schulzeit begleitet und zum Abitur geführt, sie seelsorgerisch betreut, mit ihnen geweint und gelacht, sie in Gottesdiensten und Feiern gesegnet, in die Schulgemeinde mit aufgenommen und als Abiturienten mit entlassen.

In so manch schwerer Krisensituation hat er der großen Schulgemeinde und einzelnen Kollegen tröstend Beiseite gestanden und Worte gefunden, die Halt und Hoffnung gaben.

Im Kollegium und bei der Schulleitung der MLS war er stets ein willkommener, geselliger Gesprächspartner, der mit Humor, Neugierde und Offenheit auf seine Mitmenschen zuing und das Miteinander mit vielen Anekdoten und positivem Zuspruch bereicherte. Das persönliche Gespräch hat Justus Keller stets geschätzt; er war ein empathischer Zuhörer und ein Pädagoge, der immer bereit war, das Gute im Menschen zu sehen. Für seine Schülerinnen und Schüler hat er sich in Konferenzen vehement eingesetzt – ihnen immer eine zweite Chance geben wollen.

In ihm vereinten sich eine facettenreiche Persönlichkeit mit dezidierten Ansichten und Positionen, die auch zu Kontroversen führen konnten. An ihm, dem kritischen Geist, konnte man sich reiben oder durchaus auch widersprechen. Dieser Austausch wurde von ihm als bereichernd empfunden, als Schulung des freien Denkens.

Neben dem des Religionslehrers und Kollegen bleiben der Schulgemeinde auch diese Bilder in lebhafter Erinnerung:

- Justus Keller, der schnittige Cabrio-Fahrer mit offenem Verdeck und lauter Musik, der morgens auf den Schulparkplatz einrollt
- Justus Keller beim täglichen Gang zum Bäcker gegenüber, Kaffeebecher und Brötchentüte in der Hand
- Justus Keller beim Ritual der montäglichen Fußballnachbesprechung seines Lieblingsvereines Freiburg im Lehrerzimmer



- Justus Keller der Pfarrer in weißen Jeans und buntem Hemd in der MLS-Mensa, wie er den neuen Fünftklässlern fröhlich Mut und Zutrauen zuspricht
- Und Justus Keller, der nach den großen Ferien von der Reise auf seine Lieblingsinsel Sylt schwärmt und vom Meer, seiner Sehnsuchtslandschaft.....

Jetzt hat er seine letzte Reise über das andere große Meer angetreten und möge an diesem Ort seinen Frieden finden.

Dem Menschen Justus Keller mit all seinen Schattierungen wird die Schulgemeinde der MLS ein ehrendes Andenken bewahren und dankbar zurückschauen auf das, was er in dem Vierteljahrhundert seiner Tätigkeit der von ihm stets geliebten MLS Positives geschenkt hat.

Veranstaltungen und Erfolge

Der erlebnispädagogische Tag lässt die neuen fünften Klassen zusammenwachsen



Am Anfang herrscht bei den Fünftklässlern der MLS eine gewisse Ratlosigkeit angesichts der bevorstehenden Aufgabe. Ein imposantes „Spinnennetz“ aus Seilen spannt sich zwischen zwei Bäumen vor ihnen auf. Die Herausforderung besteht darin, dass alle und Schüler durch die verschiedenen Öffnungen im Netz auf die andere Seite gelangen müssen, ohne das Netz zu berühren. Das Besondere daran ist, dass jede Öffnung nur zweimal benutzt werden darf. Hierbei kommt es auf Teamarbeit, Absprachen und Vertrauen in die Mitstreiterinnen und Mitstreiter an. Schließlich müssen sie sich darauf verlassen können, dass sie sicher gehalten werden, wenn sie sich gegenseitig durch das Netz bewegen. Anfangs mag es eine gewisse Überwindung kosten, sich auf die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler einzulassen, die man noch nicht gut kennt, oder Vertrauen in diejenigen zu entwickeln, mit denen man erst seit kurzer Zeit in einer Klasse ist.

Genau das ist jedoch das erklärte Ziel des erlebnispädagogischen Tages für die neuen fünften Klassen an der MLS. Verschiedene Stationen sollen Impulse

setzen, damit die Schülerinnen und Schüler zu einer starken Klassengemeinschaft zusammenwachsen, miteinander ins Gespräch kommen, Herausforderungen konstruktiv und kooperativ meistern und Vertrauen untereinander aufbauen. Um sicherzustellen, dass nicht nur diejenigen zusammenarbeiten, die sich bereits aus der Grundschule kennen oder befreundet sind, werden die Klassen nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen aufgeteilt.

Der Ausgangspunkt für diesen erlebnispädagogischen Tag sind die Fischteiche in der Nähe der MLS. Von dort aus starten die Gruppen, begleitet von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sowie den Klassenpatinnen, zu den verschiedenen Stationen. Diese werden von Schülerinnen und Schülern des E-Phasen-Sportkurses von MLS-Lehrerin Lena Trares betreut und angeleitet, die die Veranstaltung organisiert hat.



Neben dem „Spinnennetz“ gibt es noch vier weitere kooperative Abenteuerspiele, die nur durch gemeinsame Anstrengungen sinnvoll und erfolgreich

bewältigt werden können. Die Schülerinnen und Schüler müssen beispielsweise ein Lagerfeuer entzünden und dabei Materialien aus der Natur verwenden. Wenn dies gelingt, steht noch die Herausforderung an, ein Spiegelei über dem Feuer zu braten. Beim „Wandernden A“ geht es darum, eine Schülerin oder einen Schüler in einem hölzernen A über eine markierte Distanz zu bewegen, indem an den am Holzgestell befestigten Seilen gezogen wird. Bei der Station „EiEiEi“ sind Kreativität und Geschicklichkeit gefragt, da ein rohes Ei so sicher in Naturmaterialien verpackt werden muss, dass es den Fall von einem Hochstand unbeschadet übersteht. Bei der „Schluchtüberquerung“ müssen sich die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Pendels über eine

fiktive Schlucht schwingen. Hier ist Vertrauen und Kooperation gefragt, da sie sich gegenseitig unterstützen müssen, um sicher auf die andere Seite der „Schlucht“ zu gelangen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten großen Spaß an diesem Tag, insbesondere dann, wenn sie die Stationen gemeinsam bewältigten. Doch auch für die Klassenlehrerinnen und -lehrer war der erlebnispädagogische Tag äußerst lehrreich. Sie konnten ihre Schülerinnen und Schüler in ungewöhnlichen Situationen erleben, Erkenntnisse über die soziale Struktur der Klasse gewinnen und herausfinden, in welchen Bereichen die Zusammenarbeit in der Klasse noch gestärkt werden muss.

Weihnachtspäckchen für Kinder in Not



Die Martin-Luther-Schule Rimbach pflegt eine langjährige Tradition

Jedes Jahr im November werden viele liebevoll gepackte Weihnachtspäckchen im Foyer der Schule gesammelt und der Weihnachtspäckchenaktion der Stiftung Kinderzukunft übergeben.

Die Stiftung Kinderzukunft leistet seit 1988 nachhaltige Hilfe für Not leidende Kinder. Neben zahlreichen weltweiten Projekten unterhält sie eigene Kinderdörfer in Guatemala, Rumänien sowie Bos-

nien und Herzegowina. Dort bietet sie Kindern nicht nur ein sicheres Zuhause und eine lebensnotwendige Grundversorgung, sondern auch eine fundierte Schul- und Berufsausbildung als Basis für ein späteres Leben ohne Armut.

Die deutschlandweit gesammelten Päckchen werden Kindern geschenkt, deren Familien in äußerst ärmlichen Verhältnissen in Osteuropa leben, vor allem in Bosnien und Herzegowina, Rumänien und falls möglich in der Ukraine. Für die beschenkten Kinder ist es ungewohnt, persönliche Geschenke zu erhalten. Um so größer ist die Freude, wenn die Päckchen in Waisenhäusern, Kliniken, Schulen und Kindergärten, aber auch in Elendsvierteln der Städte und Dörfer verteilt werden. Viele Tausend Menschen aus ganz Deutschland beteiligen sich jedes Jahr an der Aktion.

An der Martin-Luther-Schule ist in diesem Jahr die erfreuliche Menge von 75 Päckchen zusammengekommen, die die Initiatorin Frau Schäfer bei der nächstgelegenen Sammelstelle abgegeben hat. Ein großer Dank von Seiten der Schule an alle SpenderInnen! (SCF)

MLS-Abiturienten in Indien eingetroffen

Die Martin-Luther-Schule hat drei Freiwilligenhelfer ausgewählt und an die indische Partnerorganisation Island Trust gesendet. Nach einer Unterbrechung während der Pandemie wurde das Projekt zur Entwicklungszusammenarbeit nun wieder aufgenommen. In dieser Woche sind Lena Frank, Marlene Weber und Jonathan Steinman nach Tami Nadu geflogen und wohlbehalten in Kotagiri, einem Ort

umgeben von Teeplantagen in den Nilgiri Hills, angekommen.

Die Abreise hatte sich aufgrund neuer Einreiseregularien verzögert, weil das Visum durch die indischen Behörden eine deutlich längere Bearbeitungszeit in Anspruch genommen hat. Der Freiwilligendienst besteht einerseits aus einem sozialen und ökologischen Praktikum in der Hilfsorganisation, die sich



beispielsweise um indigene Bevölkerungsgruppen der Tamliden kümmert, um die medizinische Betreuung von AIDS-Kranken oder auch in Umweltprojekten wie Aufforstungsprogrammen engagiert ist. Andererseits erhalten die drei MLS-Abiturienten auch die Möglichkeit, an lokalen Schulen mit indischen

Kindern in Kontakt zu treten und sogar Unterrichte in Englisch zu übernehmen. Die drei haben Briefe von deutschen Schülern im Gepäck, um einen Briefaustausch mit gleichaltrigen indischen Schülern zu initiieren.

Das MLS-Indienprojekt existiert mittlerweile seit über zwanzig Jahren und hat schon vielen Abiturienten die Möglichkeit gegeben, eine außergewöhnliche Kulturerfahrung zu machen und einen schulisch begleiteten sozialen Dienst zu absolvieren, der sicher oft auch den weiteren Lebensweg begleitet und beeinflusst hat. Gegründet von dem ehemaligen MLS-Lehrer Herwig Winter, Mörlenbach, wird das Indienprojekt nun von David Katzer und Lena Trares betreut: „Es ist nur ein kleines Projekt an der Schule, aber es ermöglicht Schülern eine mutige Entscheidung zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und unter völlig fremden kulturellen, materiellen und klimatischen Bedingungen mit Anderen zusammenzuarbeiten.“

Online-Elternabend zur Medienerziehung

Auch in diesem Schuljahr wurde für die Eltern der fünften Klassen der Martin-Luther-Schule wieder ein Online-Elternabend zur Medienerziehung durchgeführt. In bewährter Manier referierte die erfahrene Medienpädagogin Michaela Weiß des medienpädagogischen Vereins Blickwechsel e.V. zu wichtigen Themen der Medienerziehung und des Jugendmedienschutzes und stand den Eltern Rede und Antwort.

Nach der Begrüßung durch den Organisator seitens der Schule Christian Gärtner begann die Referentin mit ihrem umfangreichen Vortrag, der in den knapp zwei Stunden anschaulich ein breites inhaltliches Spektrum abdeckte. Im Anschluss an einen allgemeinen Überblick über von Kindern und Jugendlichen genutzte Apps thematisierte die Medienpädagogin zunächst Messenger-Apps und wies auf unterschiedliche diesbezügliche Problemfelder hin. In allen Bereichen sei es sehr wichtig, mit den Kindern über die Mediennutzung zu sprechen und die Nutzung der Kinder zu beobachten. Dies gelte ebenso für die anschließend zur Sprache gebrachte Plattform TikTok, auf der Gefahren unterschiedlicher Art lauerten, die bis hin zu fragwürdigen Nachrichteninhalten – aktuell gerade in Bezug auf den Krieg im Nahen Osten – reichten.

Grundsätzlich empfahl die Expertin, sich mit von Kindern genutzten Apps auseinanderzusetzen und erwähnte unterschiedliche Unterstützungsmöglichkeiten. So zeigte sie etwa eine hilfreiche

Internetseite mit guten Übersichten dazu, womit sich Nutzer einer App bzw. einer Plattform einverstanden erklären. Dabei dürfe man auch der USK-Kennzeichnung in den Stores der Smartphones nicht immer vertrauen. Nach einer längeren Thematisierung des Umgangs mit Bildern nahmen schließlich auch digitale Spiele einen breiteren Raum ein. Hier wies Michaela Weiß nach einem grundsätzlichen Blick auf die digitale Spielebranche und die – gerade für Kinder nicht immer offensichtlichen – Möglichkeiten, durch Spiele Geld auszugeben, darauf hin, dass „Spiel nicht gleich Spiel“ sei. Auch hier müssten Eltern genau hinschauen, welche Inhalte ihre Kinder konsumieren. Genauer problematisiert wurde in diesem Zusammenhang etwa die von Kindern häufig genutzte Spieleplattform Roblox. Diesbezüglich zeigte die Medienpädagogin Einstellungsmöglichkeiten für Eltern auf; beispielsweise kann auch unterbunden werden, dass die Chat-Funktion genutzt wird, kann doch das Chatten in Spielen auch zum Knüpfen von fragwürdigen Kontakten führen. Bei Unsicherheiten bezüglich der Eignung von Spielen wurde auf im Internet vorhandene Angebote hingewiesen, in denen Fachleute digitale Spiele aus medienpädagogischer Sicht beurteilen.

In jedem Fall müssten Eltern sich also mit Apps, die sie erlauben, auch selbst beschäftigen, gegebenenfalls Einstellungen prüfen und Sperrungen vornehmen, betonte die Referentin immer wieder. Dabei gehe es aber nicht immer nur um die Apps selbst,

sondern auch um die Inhalte in den Apps, die ganz unterschiedlich sein können. So sei es etwa ein Unterschied, ob Kinder auf YouTube E-Learning-Kanäle mit sinnvollen Inhalten konsumieren oder sich nur mit der TikTok ähnlichen Variante YouTube Shorts beschäftigen. Auch bezüglich YouTube wies Michaela Weiß auf unterschiedliche Einstellungsmöglichkeiten wie den eingeschränkten Modus hin und sprach anschließend zudem weitere Videoplattformen an. Als hilfreiche Empfehlung in vielerlei Hinsicht erschien die Möglichkeit, sich auf einer gezeigten Internetseite über technische Schutzlösungen für verschiedene Geräte und Apps zu informieren und diese dann umzusetzen.

Hinsichtlich des Themas Medienzeiten von Kindern betonte die Medienpädagogin, dass ein Zeitenlimit auf der einen Seite zwar wichtig sei, dass man aber wie erwähnt Apps in unterschiedlicher Weise nutzen könne und dass Eltern beobachten müssten, ob ein Kind sich beispielsweise eine Stunde lang nur mit TikTok beschäftigt, eine Dokumentation zu einem es interessierenden Lernthema verfolgt oder sich mit kreativen Inhalten auseinandersetzt. Erneut

wurde deutlich, wie wichtig der Blick darauf ist, was genau Kinder am digitalen Gerät machen, zumal es noch die Individualität und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu berücksichtigen gelte. Dennoch wies die Referentin auf einige grundsätzliche Empfehlungen hinsichtlich der Bildschirmzeiten von Kindern und Jugendlichen hin und bekräftigte, dass Regeln natürlich wichtig seien. In diesem Zusammenhang zeigte sie den Mediennutzungsvertrag auf der gleichnamigen Internetseite, auf der zusammen mit dem Kind ein individueller Vertrag erstellt werden kann.

Nachdem Michaela Weiß abschließend noch weitere Anregungen und Tipps zu Informationsmöglichkeiten gegeben hatte, neigte sich der inhaltlich vielfältige und intensive Elternabend dem Ende zu. Letzte Fragen wurden geklärt, doch hatte ohnehin während der gesamten Präsentation die Gelegenheit zum Stellen von Fragen bestanden, die auch entsprechend genutzt wurde. So verabschiedeten sich viele Eltern mit einem herzlichen Dankeschön und konnten gewiss hilfreiche Anregungen für die mediale Erziehung ihrer Kinder mitnehmen. (GAE)

Die Bibliothek der Rimbacher Martin-Luther-Schule ist renoviert

Die Einrichtung wurde jetzt feierlich eingeweiht mit Musik und Sektempfang.

Von Stephanie Kuntermann



Vor der Tür hängt ein Baustellen-Absperrband, und Beate Wilhelm macht es noch ein bisschen spannend. Die Schulleiterin der Martin-Luther-Schule (MLS) will die Einweihung der frisch renovierten Bibliothek zelebrieren.

Sie lässt sich eine Schere bringen und versichert: „Von den Schülern durfte vorher niemand hier herein.“ Auch Bibliotheksleiterin Elke Griech, seit einem Jahr im Amt, darf das Band mit durchschneiden, und kaum ist es gefallen, gibt es kein Halten mehr. Im

Laufschritt stürmen die ersten Schüler vorbei an den Erwachsenen, die ihnen nach und nach folgen.

Der erste Eindruck ist der Duft des neuen Linoleums; es hat eine warme, rotbraune Farbe, die zur Klinkerverkleidung an der Wand passt – der einstige graue Nadelfilzboden, der in den vergangenen 42 Jahren Dutzende Schülergenerationen begleitete, ist Geschichte.

Ein Eckchen ist noch erhalten, es ist Teil einer Collage, bestehend aus einem Foto und einer alten Ausleihkarte, die künftig ihren Platz an der Wand findet. Der 13-jährige





Felix Odenwald spielt Glenn Millers „Moonlight Serenade“, und man könnte dem begabten Schüler noch eine Weile zuhören, doch dann geht es weiter mit der offiziellen Einweihung.

Wilhelm geht in Pension

Es sei ihre letzte an der Schule, bemerkt Wilhelm mit einem Hauch Wehmut – zum Ende des Halbjahres geht die Direktorin nämlich in Pension. Allerdings sei sie froh, dass sie nun die Bibliothek einweihen dürfe, denn das sei ihr ein Herzensanliegen: „Sie ist ein Ort, an dem die Schüler viel lernen, Nützliches erfahren und sich austauschen können.“

Auch für ehemalige Schüler und Lehrer, für das Kollegium, den Hausmeister und den Freundeskreis ist der Umbau eine Herzensangelegenheit, denn der Raum ist voll mit Besuchern. Griech habe sich für die Umgestaltung eingesetzt, fährt Wilhelm fort und lobt die Leiterin: „Sie sprüht vor Ideen und hat in die Gestaltung viele liebevolle Details eingebracht.“

Bis kurz vor der Eröffnung wurde hier noch eingeräumt. „Es war ein Riesenumbau, alles musste raus“, erinnert sich Wilhelm an die Vorbereitungen und das damit verbundene Durcheinander. Denn sämtliche Regale mussten zunächst geleert werden, verbunden mit einer Inventur. Verschwunden ist auch der alte Tresen, der vom Hausmeister in kleine Stücke zerhackt wurde und in den Container kam.

Zu Beginn der Sommerferien ging es los mit den eigentlichen Umbauarbeiten: Die alte Decke wurde entfernt, zum Teil wurde die Elektrik erneuert. Jetzt hat der Raum eine neue, helle Akustikdecke und eine neue Ausleihe. An der Tür gibt es ein Taschenregal und eine Sitzgelegenheit, außerdem wurde mehr Platz für Tische und Stühle geschaffen. Der Umbau wurde vom Kreis Bergstraße finanziert, und wie viel er genau gekostet hat, weiß an der Schule niemand so ganz genau. Doch sagen die Verantwortlichen Danke an die zuständige Behörde.

Lesung geplant

„Mein Arbeitsplatz ist hier“, sagt Griech und deutet auf einen Tisch beim Tresen. In einem alten Klassenbuch-Regal stehen jetzt DVDs, außerdem sorgen viele gespendete Topfpflanzen für grüne Farbtupfer, und Griech sagt: „Ich hoffe, dass sich hier jeder wohlfühlt, und freue mich über mehr treue Leser.“ Die Bibliothek werde von der Unterstufe ausgiebig genutzt, bemerkt sie, und tatsächlich haben sich einige jüngere Schüler gleich dem CD-Regal zugewandt, wo sie Harry-Potter-Hörbücher begutachten, während andere zwischen den Bücherregalen umherstreifen.

In der siebten oder achten Klasse werde weniger gelesen, bedauert die Leiterin einen „Pubertätsknick“, freut sich aber: „In der Oberstufe kommen sie dann wieder.“ Und nutzen die Einrichtung zum Lernen oder für Referate. Derzeit gibt es einen PC-Arbeitsplatz hier, ein zweiter soll folgen.



„Lest, lest, lest!“

Apropos Fünfte: Die Jüngsten bekommen eine Bibliothekseinführung und auch ein kleines Präsent, eine Büchertasche in leuchtendem Rot. Der Schriftzug wurde aus lauter Entwürfen der Zehntklässler ausgewählt. Siegerin Ida Steinmann bekommt einen Applaus, ebenso wie der Freundeskreis, der den Druck der Taschen übernommen hat. Gegenüber

der Ausleihe gibt es einen weiteren Hingucker: Hier stehen lauter kunstvoll gestaltete Hocker aus Pappe. Sie seien in der Projektwoche entstanden, erläutert Griech. Da gibt es einen mit Kuhflecken, einen aus Zeitungscollagen und noch einiges mehr.

Auch Veranstaltungen sollen in der neu gestalteten Einrichtung stattfinden. Lehrerin Nicole Füchter, zuständig für Leseförderung, informiert: „Anfang November findet die erste große Lesung statt.“ Außerdem ist vor den Weihnachtsferien ein Bücherflohmarkt geplant; hier kommen Bücher oder CDs in den Verkauf, um Platz zu machen für Neues. „Der

Erlös wird für Neuanschaffungen verwendet“, erläutert Griech. Ansonsten gebe es ein jährlich wechselndes Budget von etwa 3000 Euro, zum großen Teil aus Mitteln des Freundeskreises. 17 000 Medien gehören zum aktuellen Bestand, 10 000 sind Bücher, der Rest besteht aus CDs, DVDs und CD-Roms.

Für die Anwesenden gibt es jetzt noch einen Sekttempfang. Und zum Schluss gibt Wilhelm den Schülern etwas mit, das offenbar ebenfalls eine Herzensangelegenheit ist. Denn ihre Aufforderung kommt mit Nachdruck: „Lest, lest, lest!“

(aus: Odenwälder Zeitung, 30.09.2023)

Jochen Till wieder zu Gast an der MLS



Der bekannte Kinderbuchautor Jochen Till begeisterte mit seiner Lesung aus „Luzifer junior - Zu gut für die Hölle“ die Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 5 der Martin-Luther-Schule.

Jochen Till saß schon auf der Bühne, während die jungen Zuhörerinnen erwartungsvoll ihre Plätze einnahmen. Auf der Leinwand war das Cover des ersten Bandes der „Luzifer junior“ – Reihe zu sehen. Bereits nach einigen Minuten hatte Till es geschafft, die Kinder von seinem Text zu begeistern. Aufmerksam hörten sie zu, wie es Luzifer junior, dem Sohn des Teufels, in der Hölle ergeht, der eigentlich zu lieb ist, um ein echter Teufel zu sein. Damit sich das ändert, schickt sein Vater ihn zu den Menschen auf die Erde. Hier könne er lernen, böse zu werden - leider sehr wahr in diesen Tagen.

Perfekt zur Geltung brachte Till seinen Text in der wunderbar von ihm gestalteten Lesung, indem er

die Zeichnungen des Illustrators Raimund Frey auf der Leinwand zeigte, die die Kinder neben dem Text immer wieder zum Lachen brachten. Besonders Cornibus, der Hausdämon, der sich in jedes gewünschte Tier verwandeln kann, begeisterte die Schüler*innen. Zum Abschluss der Lesung sangen alle Kinder gemeinsam mit Till den rockigen Luzifer Junior-Song „Höllisch gute Freunde“, der die gute Stimmung gelungen abrundete. Die vielen Fragen der jungen Zuhörerinnen und Zuhörer beantwortete Jochen Till ausführlich und signierte anschließend geduldig die vielen Exemplare, die an dem Büchertisch bei Frau Griech vom „Lesezimmer“ erworben wurden. Für Jochen Till sei eine gute Lesung, die den Kindern Spaß mache, die beste Leseförderung. Das ist ihm sicherlich gelungen. So passt es perfekt, dass gerade der 14. Band der Luzifer-Reihe, „Schurkenjagd und Schlotzolade“, erschienen ist. (FUE)

Annika Diehm überzeugt die Jury

Vorlesewettbewerb der Jahrgangsstufe 6



Verlierer gab es keine bei den Teilnehmern des Vorlesewettbewerbs des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels an der Martin-Luther-Schule in Rimbach. Alle Schülerinnen und Schüler, die in die Endausscheidung einzogen, hatten bereits zuvor in einem klasseninternen Wettbewerb ihre Vorlesefähigkeiten unter Beweis gestellt. Die jeweils beiden Klassenbesten qualifizierten sich für das Finale, in dem schließlich Annika Diehm (6c) gewann.

Die Teilnehmer machten es dabei der Jury um Schulbibliothekarin Elke Griech, Deutschlehrer Thomas Schöttker, Heidrun Lammers vom MLS-Freundeskreis und Vorjahressiegerin Sophie Kadel (7d) ganz gewiss nicht einfach, einen Sieger oder eine Siegerin zu küren. Wie die Organisatorin des Wettbewerbs an der MLS, Deutschlehrerin Nadine Fächter, mitteilte, seien es auch in diesem Jahr wieder beachtliche Leistungen gewesen, die die Jury präsentiert bekommen habe. Deshalb waren auch intensive Beratungen nötig, ehe das Gremium zu einer Entscheidung fand.

In der ersten Runde traten Jade Weber, Timo Kumpf (beide Klasse 6a), Mia Heeb, Anastasia Lieb (beide Klasse 6b), Jood Alah, Annika Diehm (beide Klasse 6c) sowie Maximilian Brender und Nella Schmitt

(beide 6d) gegeneinander an. Sie hatten allesamt spannende Werke ausgesucht, aus denen sie eine Passage vorlasen. Dabei kam es genau auf die Kriterien an, die bereits im Deutschunterricht bei den klasseninternen Ausscheidungen galten: Textverständnis, Textgestaltung, vor allem aber die Lesetechnik, also deutliche Aussprache, sinngemäße Betonung und angemessenes Lesetempo.

Aus dem Jugendbuch ihrer Wahl lasen die Teilnehmer schließlich drei Minuten vor. Am Ende der ersten Runde durften sich Jade Weber, Mia Heeb, Jood Alah, Annika Diehm und Maximilian Brender freuen, denn ihnen gewährte die Jury die Teilnahme in Runde zwei, in der die Messlatte allerdings noch ein Stückchen höher gelegt wurde. Nun standen die Schülerinnen und Schüler vor der Herausforderung, eine ihnen unbekannte Textstelle aus „Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch“ von Andreas Steinhöfel zu lesen. Am Ende des schwierigen Entscheidungsprozesses überzeugte Annika Diehm mit ihrer hervorragenden Leistung vor Mia Heeb, die den zweiten Platz belegte.

Alle Teilnehmer erhielten als Anerkennung eine Urkunde und einen Buchpreis, der vom Freundeskreis der MLS gestiftet wurde. (FUE)

Griechenland-Austausch

Ein Gymnasium, das in Mittel- und Oberstufe zusammen 120 Schüler hat, ein Lehrerkollegium, das jeden einzelnen der Kinder und Jugendlichen mit Namen kennt. Allein das war schon das erste Außergewöhnliche, das die 18 Schüler der Jahrgangsstufe 9 der Rimbacher Martin-Luther-Schule beim Besuch des Gymnasiums in Agiasos feststellen konnten, einem 2500 Einwohner zählenden Bergdorf auf der griechischen Insel Lesbos.

Eine Woche lang erkundeten die Gäste aus dem Odenwald die Insel der nördlichen Ägäis, unweit der

türkischen Küste. Es handelte sich dabei um die Lateinschüler der Jahrgangsstufe, die von ihrer Lehrerin Katrin Klier und deren Kollegen Holger Giebel begleitet wurden. Bereits im Mai waren die griechischen Schüler in Rimbach zu Gast. Durchgeführt wurde die Fahrt im Rahmen des Projekts „Erasmus+“, an dem die MLS ebenso beteiligt ist wie das Gymnasium Agiasos. Durch die damit einhergehende finanzielle Unterstützung durch EU-Gelder wurde der Austausch möglich gemacht. Unterstützt wurde der Austausch zudem über die Kooperation

der UNESCO-Geo-Naturparks Bergstraße/Odenwald und Lesbos.

Während der Austauschwoche erhielten die deutschen Schüler einen intensiven Einblick in den Alltag der Familien auf Lesbos, bei denen sie untergebracht waren. Eine große Gastfreundschaft wurde ihnen allenthalben zuteil. Da der Aspekt des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit mit Bestandteil des pädagogischen Konzepts der Austauschfahrt war, wurde dies zum einen mit einer Einheit im Englischunterricht abgedeckt, die die deutschen und griechischen Schüler gemeinsam absolvierten. Zum anderen hatten die Griechen eine Modenschau vorbereitet. Die präsentierten Kleidungsstücke wurden – getreu dem Motto: aus alt mach neu – aus alter Kleidung gefertigt.

Besucht wurde der „Versteinerte Wald“, ein bedeutender Teil des Geoparks Lesbos. Es handelt sich dabei um eine in der Form weltweit einzigartige Ansammlung versteinelter Reste von Baumstämmen aus dem Miozän-Zeitalter. Außerdem standen Stippvisiten in der Inselhauptstadt Mytilini sowie den schmucken Städtchen Petra und Molyvos auf

dem Programm. Bei Lateinschülern durfte freilich ein Abstecher zum alten römischen Aquädukt bei Moria nicht fehlen.

Auf großes Interesse stieß die Vogelbeobachtung im Feuchtgebiet von Kalloni. Unzählige Flamingos und sogar einige Pelikane wurden dort mit viel Abstand mit Hilfe von Ferngläsern beobachtet. Ihre Fähigkeiten in Sachen Töpferhandwerk durften die Schüler bei einem Töpfereiworkshop unter Anleitung von in Agiasos ansässigen Handwerkern testen.

Abgeschlossen wurde der Aufenthalt mit einer Abschiedsparty in der Schule. Neben schmackhaften Essen, das von den griechischen Eltern vorbereitet wurde, gab es zur Unterhaltung traditionelle griechische Musik samt den dazugehörigen Tänzen. Es dauerte nicht lang, ehe auch die Gäste aus dem Odenwald mit einiger Freude das Tanzbein schwenkten. Der einwöchige Aufenthalt gab den Schülern nicht nur interessante Einblicke ins tägliche Leben griechischer Familien und das Erkunden einer wunderschönen Insel, sondern es entwickelten sich auch neue Freundschaften. (GIE)



Französisch für Fortgeschrittene

Ende September nahmen die TeilnehmerInnen der an der Martin-Luther-Schule jedes Jahr angebotenen Delf-AG stolz ihre Zertifikate entgegen. Für diesen Sprachnachweis, das Diplôme d'études en langue française, bereiteten sich die Oberstufen-SchülerInnen Barbara Diemai, Luca Gölz, Benjamin Metzger, Sophia Achtinoudis, Nina Axt, Alessia Palaia und Lea Reinig im vergangenen Schuljahr für die Niveaus A2 sowie B1 mit der Hilfe ihrer Lehrerinnen Julie Vettel und Annette Wissel mit Engagement und Fleiß auf das Prüfungsformat vor. Die schriftliche Prüfung umfasst anspruchsvolle Aufgaben in den Bereichen Hörverstehen und Leseverstehen. Außerdem ist ein ausführlicher Text in französischer Sprache zu verfassen. Für die mündliche Prüfung führen die SchülerInnen im März 2023 gemeinsam nach Mainz zum Institut français. Großzügig unterstützt wird die Teilnahme an der Sprachprüfung durch den Förderverein der MLS. Die Schulleiterin des Gymnasiums Beate Wilhelm und die 2.Vorsitzende des Freundeskreises Heidrun Lammers gratulierten herzlich zur bestandenen Prüfung. Erfreulicherweise werden einige der benannten SchülerInnen auch dieses Schuljahr an den DELF-Prüfungen teilnehmen, dann auf dem Niveau B1 bzw. B2.



Spanischkönnen unter Beweis gestellt

In jedem Berufsfeld ist das Beherrschen von Fremdsprachen heutzutage Grundvoraussetzung. Ein Zertifikat über die Spanischkenntnisse, als eine der am häufigsten gesprochenen Sprachen der Welt, ist demnach besonders attraktiv. Mit dem Format DELE haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ein solches an der Martin-Luther-Schule in Rimbach zu erlangen. Dieses Jahr nahmen drei Schülerinnen und Schüler an der anspruchsvollen Prüfung statt, die sich aus verschiedenen Aufgabenformaten zusammensetzt. So werden beispielsweise das Hör- und Leseverstehen, die Schreibkompetenz, aber auch die Sprechfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Prüfung im Instituto Cervantes in Frankfurt auf die Probe gestellt. Begleitet wurden die Schüler von ihrem Spanischlehrer Claus Röhrig, der sich zurecht stolz über die Ergebnisse seiner Schüler zeigt: „Gerade in der mündlichen Prüfung, vor der die Schüler immer den meisten Respekt haben, konnten die Schüler sehr gute Ergebnisse erzielen. Die mündliche Kommunikationsfähigkeit sollte ja im Fremdsprachenunterricht im Vordergrund stehen und die Schüler haben hier deutlich ihr Können bewiesen.“



Helena Wagner, Karla Schütz, Moritz Franz

Die Schülerinnen und Schüler haben bei den Diplomas de Español como Lengua Extranjera außerdem die Möglichkeit eine Prüfung abzulegen, bei der sie das Niveau A2 unter Beweis stellen können, gleichzeitig aber auch bei einer höheren erreichten

Punktzahl das Niveau B1 des europäischen Referenzrahmens für Sprachen zertifiziert bekommen. So können sich Helena Wagner und Moritz Franz über ihr Sprachzertifikat A2 und Karla Schütz über ihre Kenntnisse auf dem Niveau B1 freuen. (STE)

Drei erfolgreiche Konzertabende

Die Musiker:innen der MLS begeistern die Zuschauer:innen beim traditionellen Weihnachtskonzert und beeindrucken durch musikalische Vielfalt.



„Na endlich wieder!“ Dies äußerte spontan ein Orchestermitglied bei der Bekanntgabe der Planungen für die diesjährigen Weihnachtskonzerte der MLS. Was jahrelang mit Blick auf drohende Ansteckungsgefahren unmöglich schien, wird nun wieder praktiziert: ein gemeinsames Projekt der beiden großen Chöre mit dem Schulorchester. Dies steigerte die Erwartungshaltung wohl nicht nur bei den Musizierenden, auch das Publikum durfte sich in diesem Jahr wieder auf einen großartigen Abschluss freuen.

Vorher stellen sich jedoch wieder zahlreiche Musikgruppen in ihrer vielfältigen Ausprägung einzeln vor. Die Concertband, das sinfonische Blasorchester der MLS, eröffnete den Abend. Hier musizierten Holz- und Blechblasinstrumente unterstützt vom Schlagzeug mit viel Spaß ein Medley der Filmmusik „Aladdin“ und vereinten dabei erste gemeinsame musikalische Erfahrung mit niveauvoller Darbietung.

Im ersten Teil des wie immer sehr unterhaltsam gehaltenen Konzertes wechselten sich jamaikanische Klänge der Rhythmik-AG mit den Stimmen der Chöre der Unter- und Mittelstufe ab. Lieder aus dem

Popbereich wurden von Bigbandklassikern wie „Don’t stop believing“ und eigens für die „Voice-Boys“ geschriebenen Sätze bekannter Lieder (Angels und Robbie Williams) abgelöst und sorgten für Abwechslung und Begeisterung im Publikum. Die Bläserklasse 6 und die Musikklass 7 beeindruckten mit weihnachtlichen Klängen aus dem Animationsfilm „How the Grinch Stole Christmas“, während das Percussion-Ensemble mit „Carol of the Bells“ und einem passenden Instrumentarium den ersten Teil des Konzerts stimmungsvoll abschloss. Nur wenige Schulen im Kreis verfügen über die hier verwendeten Röhrenglocken.

Nach der Pause präsentierte die Instrumental-AG eine einzigartige Performance, bei der Schreibmaschine und Sandpapier als ungewöhnliche Musikinstrumente zum Einsatz kamen. Der zweite Teil des Konzerts bot festliche und besinnliche Beiträge von fortgeschrittenen Musiker:innen. Das Bläserensemble wartete unter anderem

mit einer Advents-Fantasie, und die Mädchenstimmen des Vokalensembles harmonierten erstmals mit den Voice-Boys bei Coldplays „Fix You“. Der Oberstufenchor beeindruckte mit einem anspruchsvollen Chorsatz von John Rutter, und das





MLS-Orchester entführte das Publikum mit dem „Christmas Festival“ von Leroy Anderson in weihnachtliche Stimmung. Den krönenden Abschluss bildeten die beiden Chöre, die mit rund 70 Sängerinnen und Sängern auf beiden Bühnen das populäre „Adiemus“ von Jenkins in der textlich zum adventlichen Anlass passenden Fassung „Cantate Domino“ zum Besten gaben.

Die Probenphase auf Burg Breuberg und die gespannte Vorbereitung aller Mitwirkenden und der

MLS-Musiklehrkräfte Stefanie Englert, Christine Hauck, Martin Junker, Susanne Kopf-Römer und Patrick Schilling sowie des amerikanischen Gastlehrers Oliver Steisberg zahlten sich aus. So wurde das Publikum im Bürgerhaus Mörlenbach an den drei Abenden vor dem ersten Advent nicht nur festlich auf die beginnende Weihnachtszeit eingestimmt, sondern erlebte auch das vielfältige musikalische Leben an der MLS.

Forum Beruf – Was kommt nach dem Abitur?



Die Wahl zwischen einem Studium und einer Ausbildung ist eine wichtige Entscheidung für junge Menschen nach dem Abschluss ihrer Hochschulreife. Mit dem Ende ihrer Gymnasialzeit rückt die Frage immer näher: „Was kommt nach dem Abi?“ Diese Frage bildete auch den zentralen Punkt des jährlichen "Berufsforums" an der Martin-Luther-Schule in Rimbach. Seit vielen Jahren dient dieses Forum dazu, angehenden Abiturientinnen und Abiturienten eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Wahl ihres beruflichen und akademischen Weges zu bieten.

Das Besondere an diesem Forum liegt darin, dass ehemalige Schülerinnen und Schüler der MLS zurückkehren und von ihren Erfahrungen nach dem Schulabschluss berichten. Sie eröffnen den zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten eine breite Palette von beruflichen Perspektiven, die sich nach dem Abitur auftun.

Die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs hatten im Rahmen des "Forum Beruf" die Gelegenheit, sich über

eine Vielzahl verschiedener Studiengänge und Berufsfelder zu informieren. In zwei Runden konnten sie jeweils zwei Themen oder Referenten aus insgesamt elf verschiedenen Angeboten auswählen. An diesem Abend standen die Ehemalige Thomas Proksch (Psychologie), Kim Damer (Auslandsfreiwilligendienst), Jonas Hechler (Bauingenieurwesen), Stefan Behle (Chemietechniker), Dr. Arthur Dingeldein (Biochemie), Kristina Kadel (Politikwissenschaft, Soziologie), Paula Gehron (Medizin), Clarissa Noé (Lehramt, Medienwissenschaften), David Scholz (Frankfurt School of Finance and Management), Lina Förster (Sonderschullehramt, Hörakustik) sowie Lukas Trautmann (duales Studium Mechatronik) den Schülern Rede und Antwort. Besonders großes Interesse weckten in diesem Jahr die Angebote im Bereich Bauingenieurwesen, Medizin und Auslandsfreiwilligendienst.

Die Veranstaltung erwies sich als großer Erfolg, wie die Rückmeldungen der angehenden Abiturientinnen und Abiturienten zeigen. Insbesondere die Tatsache, dass ehemalige MLS-Schülerinnen und -Schüler berichten sowie die Tatsache, dass die meisten der Referenten noch jung sind und selbst erst vor wenigen Jahren vor der gleichen Entscheidung über Berufs- und Studienwahl standen, verlieh der Veranstaltung eine besondere Anziehungskraft, wie eine Teilnehmerin betonte. Die Referenten waren

äußerst zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung und lobten das hohe Interesse und die Motivation der Schülerinnen und Schüler. Die positiven Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zur Veranstaltung und zu den kompetenten und engagierten Referentinnen und Referenten erfreuten vor allem Wolfgang Hirsch sowie PoWi-Lehrerin





Denise Kaiser, die zusammen das Forum organisiert hatten.

Die Lehrkräfte der MLS erhalten bei der Planung der Veranstaltung wertvolle Unterstützung vom Ehemaligenverein der Schule. Die Ehemaligen kehren

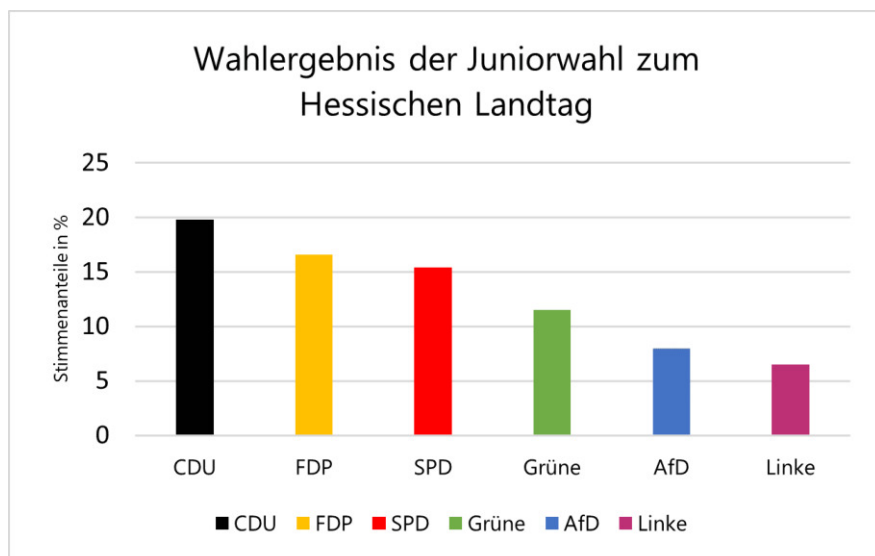
gerne an ihre alte Schule zurück, und beide Seiten profitieren von diesem Austausch. Dieser Austausch kann nur stattfinden, weil der ehemalige Studienleiter Wolfgang Hirsch, der auch Teil des Vorstands des Ehemaligenvereins ist, mit großem Einsatz den Kontakt zu den Ehemaligen aufrechterhält.

Wenn die MLS-Schüler*innen den Hessischen Landtag wählen würden

Juniorwahl an der MLS

Im Rahmen des Projekts „Juniorwahl“ nahmen am 26.09.2023 rund 350 Schüler*innen der 10. bis 13. Jahrgangsstufe an einer originalgetreuen Wahlsimulation, die parallel zur Landtagswahl in Hessen stattfand, teil. Bei der Juniorwahl geht es um das Üben und Erleben von Demokratie. Das Projekt soll Schüler*innen frühzeitig an das Thema Wahlen und Politik heranzuführen und sie auf die künftige Partizipation im politischen System vorbereiten. Neben der Motivation, zur Wahl zu gehen, soll Begeisterung und Interesse an Politik geweckt werden und somit die Grundlage für späteres gesellschaftliches Engagement entstehen.

Im Vorfeld der Wahlsimulation wurde ein Wahlausschuss gebildet und in seine Aufgaben eingewiesen. Zudem wurde ein Wahllokal realitätsnah nachgebildet. Die Auseinandersetzung mit den Wahlprogrammen der Parteien erfolgte vor dem Wahlgang im PoWi-Unterricht.



Die CDU geht mit 19,8% als Gewinnerin aus der Wahl hervor. Dicht gefolgt von der FDP als zweitstärkste Kraft mit 16,6% und der SPD mit 15,4%. Die Grünen kamen auf 11,5%, die AfD auf 8,0% und die Linke auf 6,5% der Stimmen. Eine Fortsetzung der Koalition aus CDU und Grünen wäre mit diesem Wahlergebnis nicht mehr möglich. Stattdessen könnten CDU, SPD und FDP eine Deutschland-Koalition bilden. Bei den Direktkandidat*innen setzte sich bei den Schüler*innen die Kandidatin der CDU (Birgit Heitland) gegen ihre Mitbewerber*innen durch.

Der Vergleich mit dem Ergebnis der Juniorwahl in ganz Hessen zeigt, dass auch hier die CDU mit 25,7% die Wahl gewonnen hat. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die SPD (20,5%) und die AfD (13,0%). Die FDP schaffte es dort nur auf 10% der Stimmen [Stand: vorläufiges Endergebnis, 08.10.23, 18:00 Uhr]. Das Gesamtergebnis der „Juniorwahl“ kann unter <https://www.juniorwahl.de/europawahl-2019.html> nachgelesen werden.

Neben dem Wahlakt konnten die Schüler*innen auch Themen angeben, die sie beschäftigen und Wünsche an die hessischen Politiker*innen äußern. Mehrfach wurden häufigere Busfahrten mit erweiterten Zeitfenstern und ein kostenloses oder vergünstigtes Schüler*innenticket auch für die Oberstufe gefordert. Auch die Themen Klimaschutz sowie zu hohe Mieten und der Wunsch nach einem höheren Mindestlohn und eine Bekämpfung der Inflation wurden von den Schüler*innen geäußert. (VOC)

Eine Nacht für die Wissenschaft

Martin-Luther-Schule: Einblicke in die Naturwissenschaften für Grundschüler und Fünftklässler

Das Wochenende läutete die Martin-Luther-Schule (MLS) kürzlich mit einem ganz besonderen Angebot

ein. Die Schule veranstaltete nämlich eine „Science Night“, also eine Nacht der Wissenschaft für ihre

jüngsten Schüler und diejenigen, die es im nächsten Jahr einmal werden wollen.

Zahnpasta für Elefanten

Hierbei schnupperten diese in die sogenannten MINT-Fächer hinein. Zu den MINT-Fächern gehören Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie, Physik und Technik. Dabei setzten die Kollegen der MLS vor allem auf Mitmachangebote, bei denen die Schüler die Naturwissenschaften selbst erfahren konnten, erzählte Petra Schneider, eine der beiden Organisatorinnen.

Sie selbst zeigte einige Chemieexperimente, in denen mit Feuer ein Tannenzweig eingeschneit wurde, oder eine kleine Gasexplosion, die einen lauten Knall ertönen ließ.

Nach einem weiteren Experiment, in dem Schneider Elefantenzahn-pasta herstellte, wünschte sie den Besuchern noch viel Spaß am weiteren Abend, an dem diese noch viele weitere Angebote erkundeten.

Unterstützt wurden die Lehrer bei ihren Angeboten von Schülern aus höheren Jahrgängen, die sich auch um die Verpflegung der Anwesenden kümmerten und alle möglichen kleinen Leckereien, Kaffee und andere Getränke verkauften.

„Mathe im Advent“

Die zweite Organisatorin, Folke Tabatabai, verriet im Gespräch mit der OZ, dass es bei den Angeboten der Schule vor allem darum gehe, die Begeisterung der Schüler für die Naturwissenschaften zu wecken. Besonders die Kleineren seien häufig sehr





interessiert, könnten dem aber durch den Lehrplan, nach dem in den ersten Jahren des Gymnasiums nur Biologie unterrichtet wird, nicht. Daher habe die MLS als ausgezeichnete „MINT-freundliche Schule“ viele Angebote, bei denen auch die Jüngeren schon in diesen Fächern und darüber hinaus Erfahrungen sammeln könnten.

Des Weiteren ist die Schule in diesem Jahr Naturparkschule geworden, da sie gemeinsam mit dem Geo-Naturpark eine Gewässer-AG ins Leben gerufen hatte, in der in regelmäßigen Abständen Wasserproben aus der Weschnitz entnommen werden, die dann ausgewertet und veröffentlicht werden sollen, erklärte Tabatabai.

Daneben nehme die Schule auch an vielen wissenschaftlichen Wettbewerben teil, für die immer andere Klassen antreten würden, und veranstaltet selbst einige Wettbewerbe wie „Mathe im Advent“, wobei die sechsten Klassen an jedem Tag in der Vorweihnachtszeit eine Mathe-aufgabe lösen sollen.

Der MLS sei es wichtig, sowohl das Interesse in der Breite als auch das der Begabteren zu fördern, berichtete Tabatabai. Hierfür sei das Programm des „Martins-Science-Clubs“ eingerichtet worden, in dem Schüler mit einer besonderen Begabung im MINT-Bereich ihre Projekte umsetzen können.

Physikverständnis wecken

Angeboten werden außerdem eine Programmier-AG, in der die Schüler auch schon ohne erlernte Programmiersprache einfache Codes umsetzen können, eine Roboter-AG, bei der man auch an diesem Abend kleine Lego-Roboter bauen konnte, oder einen Astronomie-Kurs, in dem die Neuntklässler derzeit einen Rundumschlag in Sachen Astronomie vermittelt bekommen, der ihnen alles über unsere und viele andere Galaxien beibringen solle, erzählte die

unterrichtende Lehrerin Martina Kleinheinrich, die selbst in diesem Fach promoviert hatte.

Auch in dieses Themenfeld konnten die Schüler an diesem Abend hineinschnuppern und einige Simulationen des Weltraums entdecken, selbst Sternbilder entwerfen oder Himmelsobjekten lustige Namen geben. Kleinheinrich berichtete, dass viele Schüler durch die Astronomie ihr Interesse an der Physik entdecken würden, weshalb sich schon manch einer für eine Zukunft in diesem Fachbereich entschieden habe.

Tag der offenen Tür

Außerdem konnten die Gäste einige Logikrätsel im Mathematikbereich lösen oder sich Experimente der Physik anschauen, bei denen Rosen schockgefroren und anschließend zerschlagen wurden. Ein weiterer Höhepunkt dürfte für die Kinder aber mit Sicherheit das Angebot im Fach Biologie gewesen sein. Hier konnten sie nämlich die schuleigenen Riesenheuschrecken und Lebende Blätter kennenlernen, die auch auf die Hand genommen werden durften.

Die Schüler konnten an diesen Abend also jede Menge über die naturwissenschaftlichen Angebote der MLS lernen und diese, aber auch die Schule besser kennenlernen und somit auch mitunter einen Eindruck darüber bekommen, ob sie nach ihrem vierten Schuljahr diese Schule besuchen wollen.

Aber auch viele Eltern interessierten sich sehr für das Angebot und die Möglichkeit, sich mit dem aktuellen oder potenziell zukünftigen Lehrer ihrer Kinder auszutauschen. Neben der „Science-Night“ bietet die MLS jedoch auch noch einige andere Möglichkeiten wie den „Tag der offenen Tür“, der im kommenden Jahr ansteht, bei dem die Schüler die MLS entdecken können. (Odenwälder Zeitung, 21.11.2023)